

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1984)

Artikel: Bronzegefäße aus Vindonissa. Teil 1

Autor: Holliger, Christian / Holiger, Claudia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-278497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bronzegefässse aus Vindonissa

Teil 1

Christian und Claudia Holliger

In Vindonissa wurden nur einige wenige ganze Bronzegefässse gefunden. Umso zahlreicher sind die massiv gegossenen Henkel, Griffe, Attaschen u.ä., während die zugehörigen dünnwandigen Gefässkörper in den meisten Fällen fehlen, sei es infolge von Korrosion, sei es, dass sie auch unter den zerschnittenen Blechstreifen zu suchen wären, die an verschiedenen Orten des Lagers und im Schutthügel zum Vorschein kamen.

Allein schon diejenigen Bronzeteile, welche einzelnen Gefässformen zugewiesen werden können, belegen, welch reichhaltiges Formenspektrum einst im Lager anzutreffen war. Diese Reichhaltigkeit wird jedoch durch die Tatsache eingeschränkt, dass die meisten Gefässtypen nur in einem oder wenigen Exemplaren auftreten, während die Blechkannen mit Faldeckel und die Kasserollen anteilmässig klar dominieren.

Die nachfolgende Materialvorlage berücksichtigt nur die im Vindonissa-Museum aufbewahrten Fundstücke. Nicht aufgenommen ist das im Schweizerischen Landesmuseum Zürich befindliche Material, darunter die Griffplatte eines spätlatènezeitlichen Bronzesiebes (Guillaumet 1977, Nr. 40) sowie das mit Bronzegefässen ausgestattete reiche Grab, welches 1888 beim Bau der Brugger Turnhalle zum Vorschein kam und bei Gelegenheit gesondert behandelt werden soll.

Ebenfalls nicht mit in den Katalog aufgenommen wurden die vielen Henkel, die zu verschiedenartigen Behältern gehört haben können. Die Zuweisung der antiken Begriffe zu einzelnen Gefässformen folgt, wenn nicht anders angegeben, Hilgers 1969.

Der 2. Teil dieses Aufsatzes soll im nächsten Jahresbericht erscheinen und wird die Schüsseln, Kannen und Weinschöpfer sowie verschiedene Kleingefässse behandeln.

Kasserollen

Die Kasserolle ist eines der häufigsten Bronzegefässse. Als Mehrzweckinstrument in der Küche und bei Tisch diente sie zum Schöpfen, Abmessen, Kochen und auch zum Trinken. Die antike Bezeichnung dürfte *trulla* gewesen sein. Falsch ist der häufig verwendete Begriff *patera*, der eine grifflose Opfer- und Spendeschale bezeichnet (Nuber 1972, S. 140 f.).

Wie das Relief auf der Trajanssäule zeigt, gehörte die Kasserolle auch zur Ausrüstung und zum Marschgepäck des Legionärs.

Kasserollen mit Schwanenkopfbügel am Griff

Kasserollen mit Schwanenkopfbügel-Griff wurden von den letzten Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts v. Chr. an (nach Breščak erst seit der Zeitenwende) bis nach der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Capua gegossen. Auf ihrer Unterseite befanden sich die unten S. 61 besprochenen peltaförmigen Füßchen. Diese sorgfältig ausge-



Abb. 1 Legionäre mit Marschgepäck. Rom, Trajanssäule 113 n. Chr.

führten Kasserollen wurden in der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auch in Oberitalien kopiert und in Blech ausgeführt. Bei diesen Blechkasserollen verkümmerte der Schwanenkopf mehr und mehr zu einem Dekorelement, dessen Ursprung nur noch schwer erkennbar ist.

(den Boesterd Nr. 3, 5–8. Radnóti 1938, S. 19 ff.)

Kat. Nr. Inv. Nr.

1	29:1374	Fragment Schwankenkopfbügel, schwarze Patina. FO: Muntwiler 13.5.1929, Schnitt II, Mistschicht, – 4,85; tiberisch. <i>Tafel 1</i> . Eggers Typ 131.
2	–	Schwanenkopfbügel wie Kat. Nr. 1, ohne Gravur des Gefieders. <i>Tafel 1</i> .
	12 810 62:5411	Fragment Schwanenkopfbügel wie Kat. Nr. 1. FO: Dätwiler 1912. Schwanenkopfbügel wie Kat. Nr. 1, B 5,4 cm. FO: Königsfelden 1962, Schnitt 11 Erweiterung, Fk 591, – 1,88; vermutlich tiberisch. <i>Abb. 2</i> .
3	36:571	Schwanenkopfbügel mit Eierstab und Kreisaugen. FO: Breite 10.9.1936, U 21, – 1,0. <i>Tafel 1</i> . Eggers Typ 135.



Abb. 2 Schwanenkopfbügel Inv. Nr. 62:5411. (stark vergrössert)

	32:6016	Schwanenkopfbügel wie Kat. Nr. 3, mit Griffteil, korrodiert, L 7,3 cm, B 3,9 cm. FO: Breite 1932, Bassin – 1,3 bis – 2; claudisch.
	1937	Schwanenkopfbügel wie Kat. Nr. 3, mit Griffteil, L 6,8 cm, B 3,7 cm.
	V 76/341.2	Schwanenkopfbügel wie Kat. Nr. 3, mit Griffteil, L 5,9 cm, B 3,2 cm. FO: südlich Arzthaus 1976.
4	1539	Schwanenkopfbügel mit Eierstab und Kreisaugenband in der Längsachse. Geschenk Notar Meyer. <i>Tafel 1</i> . Breščak Nr. 4.
	71 1134	Fragment Schwanenkopfbügel wie Kat. Nr. 4, B 5,3 cm. FO: Wartmann 1971, Fk 19; 1. Hälfte und Mitte 1. Jh.
	404	Fragment Schwanenkopfbügel mit Griffteil, stilisierter Thrysos in der Längsachse, L 6,3 cm. FO: Breite 1906, neue Pavillons. Breščak Nr. 3. (Kunow 1983, S. 85ff., zum Thrysos).
5	2287 b	Schmaler Griff mit verkümmerten Schwanenköpfen, Eierstab und Kreisaugen. FO: Kirchhof südlich der Klosterkirche 1905. <i>Tafel 1</i> . Radnóti Typ 8. Dieser Griffabschluss findet sich auch an kleinen langstielen Kellen aus Pompeji (Carandini 1977, Nr. 6, 7).
	262 h	Vorderteil eines Griffes wie Kat. Nr. 5, L 3,9 cm, ursprüngliche B 2,9 cm. FO: Breite 1898.
	33:2214	Mittelteil eines Griffes wie Kat. Nr. 5, L 5,9 cm. FO: Breite 1933, Zwischenschicht I.
6	38:419	Griff mit Schwundform des Schwanenkopfbügels, am Gefäßrand verzinnt. FO: Breite 11.8.1938, P 496/498, – 0,5. <i>Tafel 1</i> .
7	62:2119	Griffbügel mit seitlichen Fortsätzen, auf der Oberseite verzinnt, möglicherweise Schwundform des Schwanenkopfbügels. FO: Königsfelden 1962, Feld 2 (VII und X), Fk 688. <i>Tafel 1</i> .

	25:239	Griffteil mit fragmentiertem Bügel und seitlichen Fortsätzen, L 6,9 cm, B 3,1 cm. FO: Spillmann 16.12.1925.
	35:4883	Griffteil mit fragmentiertem Bügel und seitlichen Fortsätzen, L 5,7 cm, B 2,2 cm. FO: Breite 1935, Eindecken.
8	25:276	Griffteil mit Bügel und schmalem gravierter Band in der Längsachse, stark korrodiert. FO: Spillmann 17.12.1925. <i>Tafel 1.</i>
		Möglicherweise Schwundform von Kat. Nr. 6.
9	1013	Schmaler Griff mit kreisförmigem Bügel, schwarze Patina. FO: Breite 1906/07. <i>Tafel 1.</i>
	36:573	Vorderteil eines Blechgriffes mit halbkreisförmigem Bügel, L 7 cm, B 2,4 cm. FO: Breite 7.9.1936, Q 23, – 1,1.

Kasserollen mit durchbruchverziertem Griff

Die reichverzierten Blechkasserollen weisen in der Regel an Griffansatz und Griffende je zwei peltaförmige Ausschnitte auf. Auch hier sind Vereinfachungen der Dekormuster feststellbar, die zu den Griffformen von Eggers Typ 136 führen, bei denen nur noch 2 runde Löcher am Griffende vorhanden sind. Die Kasserollen mit durchbruchverziertem Griff sind nach Radnóti oberitalische Erzeugnisse aus der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

(den Boesterd Nr. 4. Radnóti 1938, S. 26 ff.)

Kat. Nr. Inv. Nr.

10	32:3955	Fragmentierter Griff mit 2 Löchern am Ende. FO: Breite 1932, Bassin – 1,35 bis – 1,85; claudisch. <i>Tafel 1.</i> Eggers Typ 136.
	38:457	Mittelteil eines Griffes wie Kat. Nr. 10, Löcher von graverter Linie begrenzt, Kreisauge, L 6,5 cm. FO: Breite 15.10.1938, bei P 621, – 1,2.

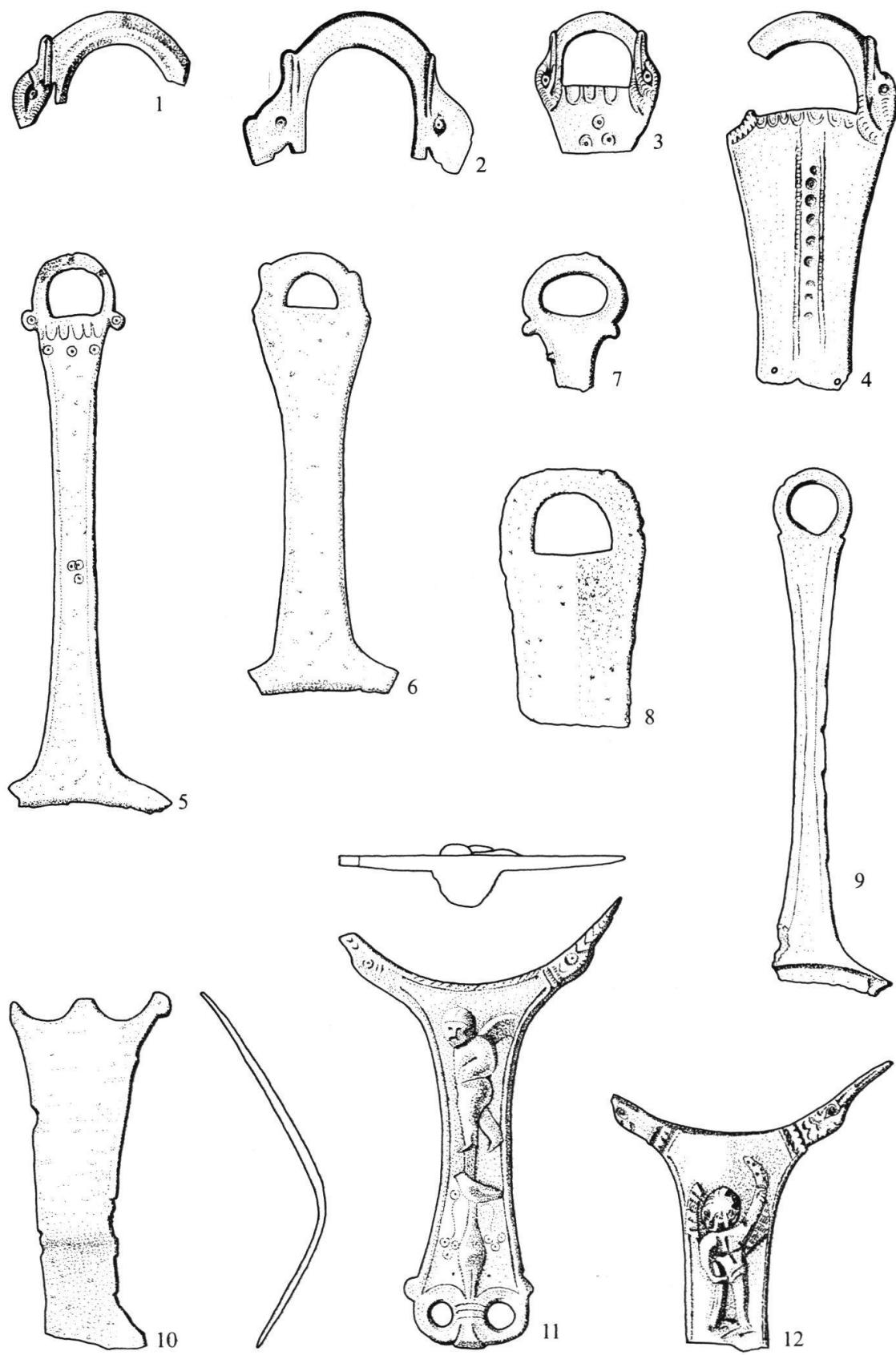
Kasserollen mit separat gegossenem, reliefiertem Griff

Diese reichverzierten Kasserollen dienten sicher als Tafelgeschirr. Sie wurden auch häufig in Silber ausgeführt (Eggers Typ 151) und lehnen sich an Erzeugnisse alexandrinischer Toreutik an. Die dargestellten Motive können verschiedenen Themenkreisen zugeordnet werden. Die beiden Windischer Stücke mit geflügeltem Amor gehören zur dionysisch-bukolischen Thematik, wie z.B. auch die Kasserollen von Haltern (Kropatschek 1909, S. 344f., Taf. 34) und Somogysimonyi (Radnóti 1938, Taf. 18,2).

Die Gestaltung des Griffes mit 2 Löchern und Fundumstände ergeben einen Datierungsraum von augusteischer Zeit bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Radnóti 1938, S. 15 ff. Tassinari 1970; Griffe mit anderer Thematik)

Kat. Nr. Inv. Nr.

11	KAA 437	Gegossener Griff mit Amor-Relief. FO: Windisch. <i>Tafel 1.</i>
12	1941:62	Gegossener Griffteil mit Amor-Relief. FO: Breite 1941, Kaserne. <i>Tafel 1.</i>



Tafel 1 M 1:2

Kasserollen mit Scheibengriff mit halbrundem Ausschnitt

Die Produktion dieser italischen Kasserollen setzt zu Beginn des 1. Jahrhunderts n.Chr. ein und wurde möglicherweise auch im 2. Jahrhundert noch fortgesetzt; bereits im 1. Jahrhundert wurden sie auch in Gallien hergestellt. Der Gebrauch dieses Kasserollentyps kann bis ins 3. Jahrhundert nachgewiesen werden. Gelegentlich finden sich am Boden noch einfache, peltaförmige Füßchen.

(den Boesterd Nr. 12. Kunow 1983, S. 63)

Kat. Nr. Inv. Nr.

13	63:4721	Kasserollengriff mit halbrundem Ausschnitt, stellenweise stark korrodiert. FO: Brugg, Alte Zürcherstrasse 1963, Aushub Quadrat 1, Grube A; Mitte 1. Jh. <i>Tafel 2.</i> Eggers Typ 138.
14	3661	Kasserollengriff mit halbrundem Ausschnitt. FO: Dätwiler 1908. <i>Tafel 2.</i> Eggers Typ 138.
	33:2213	Kasserollengriff mit Randfragment wie Kat. Nr. 14, L 15,5 cm. FO: Breite 1933, Zwischenschicht I.
15	32:873	Kasserollenfragment, verzinnt bzw. stark zinnhaltig. FO: Breite 28.7.1932, südöstliche Grabung, Nr. 8, – 0,8. <i>Tafel 3.</i> den Boesterd Nr. 12.

Kasserollen mit Scheibengriff mit rundem Ausschnitt

Diese sehr langlebige Kasserollenform ist zugleich die meistverbreitete. Sie wurde zuerst von Meistern, die in augusteischer Zeit bezeugt sind, hergestellt und ist bis ins 3. Jahrhundert belegt. Auch ausserhalb Italiens wurde sie produziert.

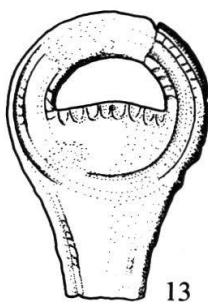
Eine chronologische Gliederung ist schwierig und erfolgt fast ausschliesslich aufgrund der Form des Gefässkörpers, sofern keine Meisterstempel vorhanden sind.

Häufig entspricht der Inhalt dieser Kasserollen bestimmten Massen; die geläufigsten sind 6 *cyathi* = 1 *hemina*, 12 *cyathi* = 1 *sextarius* (= 0,547 l), 24 *cyathi* = 2 *sextarii*. Vereinzelt finden sich im Innern der Gefässe Masseinteilungen, was darauf hinweist, dass die Kasserollen auch als Messbecher dienen konnten. Die normierten Masse entsprechen den Quanten, welche die Sklaven oder Legionäre als Lebensmittel- bzw. Getränkeration erhielten (1 *bilibra* als Hohlmass entspricht nach dem siliensischen Plebisitz 2 *sextarii* Getreide).

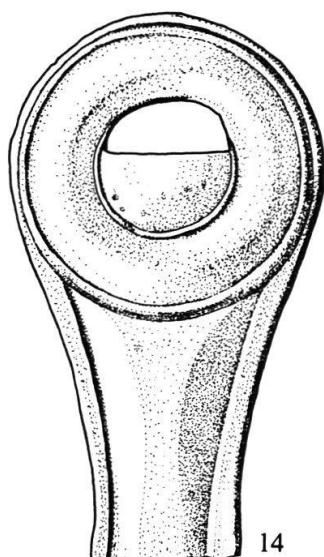
(Hultsch 1882, S. 121. Kunow 1983, S. 86ff. Radnóti 1968)

Kat. Nr. Inv. Nr.

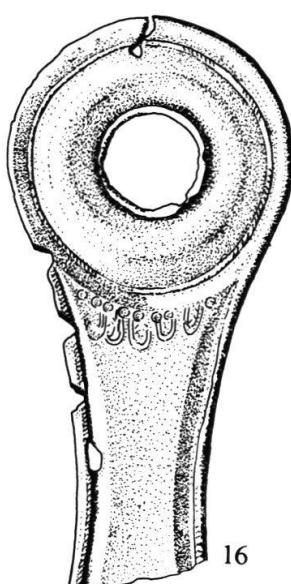
16	2287 a	Grifffragment mit Eierstabdekor, schwarze Patina. FO: östlich vom Friedhof Königsfelden 1904. <i>Tafel 2.</i> Eggers Typ 141.
17	V 80/237.2	Kasserolle, Griffende abgebrochen, Inhalt des Gefäßes ca. 0,28 l bzw. gut 6 <i>cyathi</i> = 1 <i>hemina</i> . FO: Dätwiler 1980, Garten Nordprofil. <i>Tafel 3.</i> Eggers Typ 140.



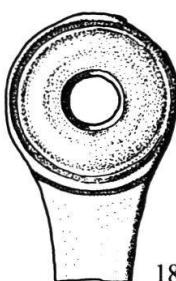
13



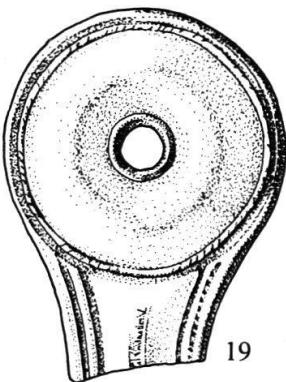
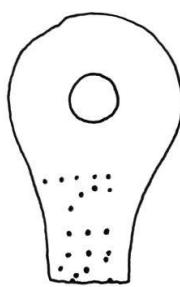
14



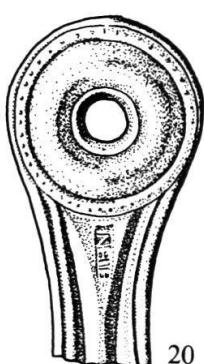
16



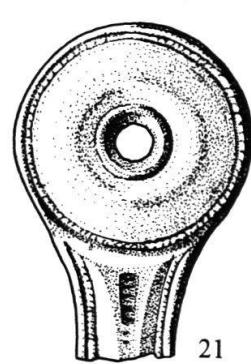
18



19



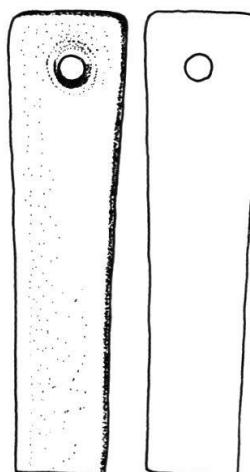
20



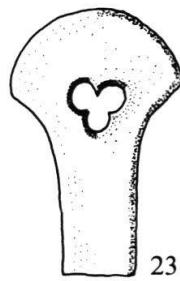
21



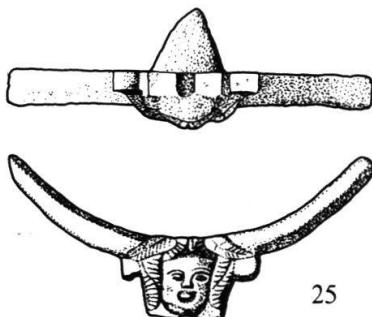
22



24



23



25

Tafel 2 M 1:2

18	2287 c	Grifffragment, Rückseite mit Punzinschrift. FO: östlich vom Friedhof Königsfelden 1904. <i>Tafel 2.</i> Eggers Typ 140/143.
	—	Scheibenfragment wie Kat. Nr. 18.
	1480	Vorderteil Scheibengriff wie Kat. Nr. 18, L 7,9 cm, B 3,7 cm. FO: Turnhalle Windisch 1910, Westen, über der Mauer.
	27:118	Vorderteil Scheibengriff wie Kat. Nr. 18, L 6 cm, B 3,8 cm. FO: Spillmann 2.5.1927, südlich Kanal D-h.
	29:969	Vorderteil Scheibengriff wie Kat. Nr. 18, L 4,6 cm, B 3,5 cm. FO: Spillmann 14.1.1929, Schnitt 8, – 1,5; Mitte 1. Jh.
	35:829	Vorderteil Scheibengriff wie Kat. Nr. 18, L 5,7 cm, B 4 cm. FO: Königsfelden 1935, Spitzgraben bei der Schreinerei.
	1937	Scheibengriff wie Kat. Nr. 18, in 3 Teile gebrochen, L 11,6 cm, B 4 cm. FO: Breite 13.11.1937.
	52:305	Vorderteil Scheibengriff wie Kat. Nr. 18, L 6,8 cm, B 3,7 cm. FO: Breite 1952, Sch. 1, 5 m westlich P 10, – 0,75.
	66:1802	Vorderteil Scheibengriff wie Kat. Nr. 18, L 8,6 cm, B 3,8 cm. FO: Breite 1966, Feld 152, Fk 141; Mitte 1. Jh.
19	36:587	Grifffragment, gestempelt GRATINV. FO: Breite 5.9.1936, K 23, – 0,8. <i>Tafel 2.</i> Ein weiteres Grifffragment des Gratinus ist aus Pannonien bekannt (Radnóti 1938, Taf. 22,4). Aufgrund der Form des Scheibengriffes weist Radnóti (1938, S. 58) diesen dem Gödäker-Typ zu. Somit wäre der sonst unbekannte Meister im 2. Jahrhundert in der Umgebung von Lyon tätig gewesen.
20	1941:61	Grifffragment, gestempelt ANSI EPA. FO: Breite 1941, – 1,0. <i>Tafel 2.</i> Eggers Typ 142. Der nur schwach lesbare Stempel gehört zu L. Ansius Epaphroditus, einem bekannten Meister aus Capua, der zwischen 50 und 85 n. Chr. produzierte (Radnóti 1968).
21	1125	Grifffragment mit unleserlichem Stempel. FO: Breite 1906–08. <i>Tafel 2.</i> Eggers Typ 142.
	2287 M	Vorderteil Scheibengriff, in 2 Stücke gebrochen, L 7,5 cm, B 3,9 cm. Eggers Typ 142.
	2287 N	Vorderteil Scheibengriff, scharf profiliert, L 6,6 cm, B 4 cm. Eggers Typ 142.
	4281	Vorderteil Scheibengriff, scharf profiliert, L 7,3 cm, B 5 cm. FO: evtl. Schutthügel. Eggers Typ 142.
	16:354	Griffscheibe, Dm 4,4 cm. FO: Schutthügel 1916; 30/40–101 n. Chr. Eggers Typ 142.
	55:114	Scheibengriff, in der Mitte gebrochen und auf der Rückseite mit Bronzeplättchen geflickt, L 11,4 cm, B 5,1 cm. FO: Schutthügel 1955; 30/40–101 n. Chr.

Kasserollen mit kleeblattförmigem Ausschnitt am Griff

Die Kasserollen mit Trifoliar-Griff lassen sich in 2 Untergruppen teilen: jene mit geradem Abschluss (Radnóti Typ 18 bzw. Eggers Typ 147) und diejenigen mit rundem Abschluss (Radnóti Typ 17 bzw. Eggers Typ 146, Tassinari Nr. 19). Sie wurden bereits in der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr., in grösseren Mengen aber erst in flavischer Zeit hergestellt und finden sich auch noch im 2. Jahrhundert. Die Produktionszentren lagen anfänglich in Italien, später auch in Gallien.
(Schauer 1965/66)

Kat. Nr. Inv. Nr

22	–	Griff mit geradem Abschluss und kleeblattförmigem Ausschnitt. <i>Tafel 2.</i>
23	2287 γ	Griff mit rundem Abschluss und kleeblattförmigem Ausschnitt, auf der Unterseite unleserlicher Stempel, schwarze Patina. FO: östlich vom Friedhof Königsfelden 1904. <i>Tafel 2.</i>

Varia

Kat. Nr. Inv. Nr.

24	35:1597	Stabgriff mit Loch. FO: Breite 1935, Anstalt, Schnitt VII; Mitte 1. Jh. <i>Tafel 2.</i>
25	KAA 346.12	Kasserollengriff mit Maske, unterhalb der Maske abgebrochen. FO: Windisch. <i>Tafel 2.</i>
26	34:1106	Kasserollenboden, stark zinnhaltig. FO: Breite Juni 1934, Z IV. <i>Tafel 3.</i>
27	74:36	Fragment Kasserollenboden, verbogen, Oberseite zerfressen. FO: Keltengraben 1974, Brücke 5/7, Fk 34; 21. Legion. <i>Tafel 3.</i>
28	KAA 341 a	Hochgewölbter Boden, Unterseite stark profiliert, stellenweise stark korrodiert. FO: Windisch. <i>Tafel 3.</i>
	34:5979	Fragment Kasserollenboden, kräftiger Standring, korrodiert. Dm Standring aussen 6,5 cm. FO: Gräber Brugg Aarauerstrasse, Stellwerk 1934; 1. Jh.
	35:764	Fragment einfacher Kasserollengriff, L 8,1 cm. FO: Breite 7.8.1935, Feld F 12, – 0,6.
	35:1425	Mittelteil Kasserollengriff, L 4,9 cm. FO: Breite 23.10.1935, Deubelbeiss, Eindecken.
	63:2062	Mittelteil Kasserollengriff, L 5,5 cm. FO: Königsfelden 1963, Feld 2 (XI), Fk 360; Mitte 1. Jh.
	64:1729	Mittelteil Kasserollengriff, mit Nieten geflickt, L 5,9 cm. FO: Kirche Windisch 1964, SW Auffüllung, zwischen (2) und (3); 13. Legion.

Kelle-Sieb-Garnitur

Unklarheit besteht bezüglich der Verwendung und der antiken Benennung dieser recht häufig auftretenden Gefäßgarnitur, bei der das Sieb exakt in die Kelle hinein-

passt. Einerseits wird sie als Weinsieb gedeutet: wird mit den ineinandergelegten Gefässen der Wein geschöpft und danach das Sieb mit den Verunreinigungen und Rückständen herausgehoben, bleibt der geläuterte Wein in der Kelle zurück. Anderseits interpretiert man diese Garnitur als Küchengerät. So kommen Kelle und Sieb regelmässig in den Depots von bronzenem Küchengeschirr des 3. Jahrhunderts vor. Auch Mau sieht darin ein Kochgeschirr, «aus dem mittels des Siebes das Gekochte ohne das Wasser, in dem es gekocht war, herausgehoben wurde. In Neapel ist ein solches Gefäßpaar mit dem Gekochten – es ist wohl ein Stück Fleisch – erhalten» (Mau RE IV, Sp. 592).

(Kunow 1983, S. 75 ff. Lindeberg 1973, S. 23 ff. Nuber 1972, S. 180)

Kelle-Sieb-Garnitur mit breitem Griff

Anhand der Griffform lassen sich zwei Varianten unterscheiden: die frühere weist in der Griffmitte 2 Voluten auf; die spätere, möglicherweise aus der früheren abgeleitete, besitzt stattdessen eckige bis spitze Absätze. Bei beiden können am Griffende verschiedenartige Durchbrüche auftreten, die zum Aufhängen dienten. Besonders auf frühen Griffen finden sich oft reiche Punzdekors. Die frühesten Stücke dieser Form stammen aus der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. (Goeblingen Nospelt Grab A und B datieren ins 3. Jahrzehnt v. Chr.). Die eckigen Griffformen tauchen um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf und laufen bis ins 2. und 3. Jahrhundert, wo vor allem die Gefäßform Anhaltspunkte für die Datierung liefert. Diese Garnituren sind italienischen Ursprungs, verbreiteten sich aber rasch in den Provinzen.

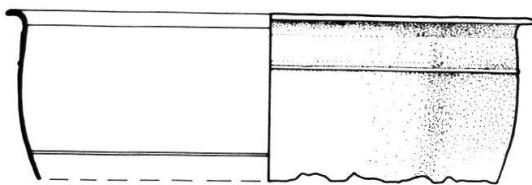
Kat. Nr. Inv. Nr.

29	34:1907	Vorderteil des Griffes mit unleserlichem Stempel. FO: Breite 29.6.1934, Z IV West. <i>Tafel 4</i> . Eggers Typ 159.
30	63:4269	Griffteil mit Dreiecksloch und Kreisaugen. FO: Brugg Alte Zürcherstrasse 1963, Quadrat 6; 1. Jh. <i>Tafel 4</i> . Tassinari 1975, Nr. 51.
31	52:306/8	1 Rand- und 3 grössere Bodenfragmente des Siebes, sehr dünnes Blech. FO: Schutthügel 1952; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 3</i> .
	61:2745	Rand und Griffansatz von Kelle/Sieb, an der Bruchstelle genietet. Dm ca. 10 cm. FO: Keltengraben 1961, Auffüllung, Sickerschacht in der Turnhalle.

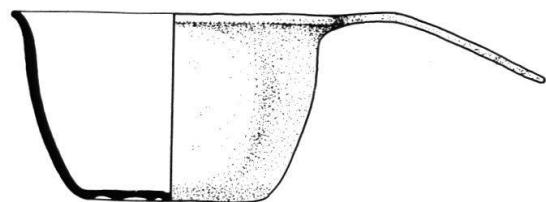
Langstiellige Kelle-Sieb-Garnitur

Die langstielligen Garnituren (Eggers Typ 162) treten in der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf und finden sich noch in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts. Sie sind anfänglich wohl ein italische Erzeugnis, stammen aber (zufolge der Meisterstempel) kaum aus Capua und wurden später in Gallien hergestellt. Die von Willers postulierten Produktionsstätten am Niederrhein und speziell in der Umgebung von Nijmegen lehnt Radnóti ab.,

(den Boesterd Nr. 48 ff. Radnóti 1938, S. 71 ff. Willers 1907, S. 83 f.)



15



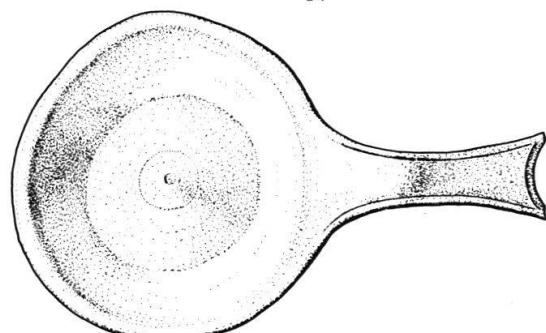
17



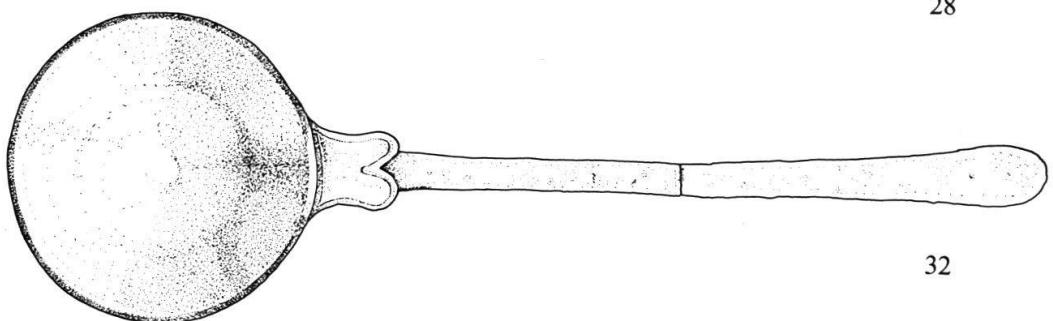
27



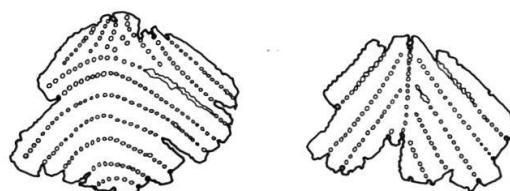
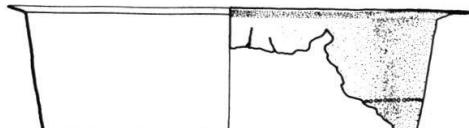
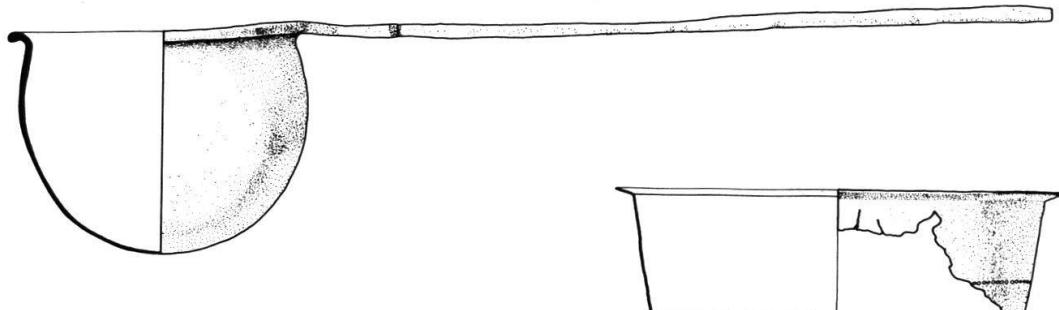
26



28



32



31

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
32	218	Langstielige Kelle, z. T. ergänzt, Stiel gebrochen. Ankauf Schatzmann Windisch. <i>Tafel 3</i> .
	—	Griffende mit Knopf. Kraskovská Typ 18/21.
33	23:393	Griff ohne Patina. FO: Schutthügel Ost 3.9.1923, 30/40–60/65 n. Chr. <i>Tafel 4</i> . Möglicherweise eine seltene Formvariante zur langstieligen Kelle-Sieb-Garnitur.

Badeschale

Weitgehend unbestritten ist die Bezeichnung Badeschale für die Form Radnóti 19 bzw. Eggers Typ 150. In den Forumsthermen von Pompeji wurde eine solche Schale zusammen mit 4 Strigilen und einem Salbfläschchen an einem Ring gefunden, was die Richtigkeit der Zuweisung belegt; *Abb. 3*. Die Badeschalen werden in die Zeit zwischen der Mitte des 1. Jahrhunderts und der Mitte des 2. Jahrhunderts datiert.

Kat. Nr. Inv. Nr.

3660	Grifffragment mit geradem Abschluss und Knopf, trapezförmiger Ausschnitt, L 10,7 cm, B 1,8 cm. FO: Dätwiler 1908.
------	---

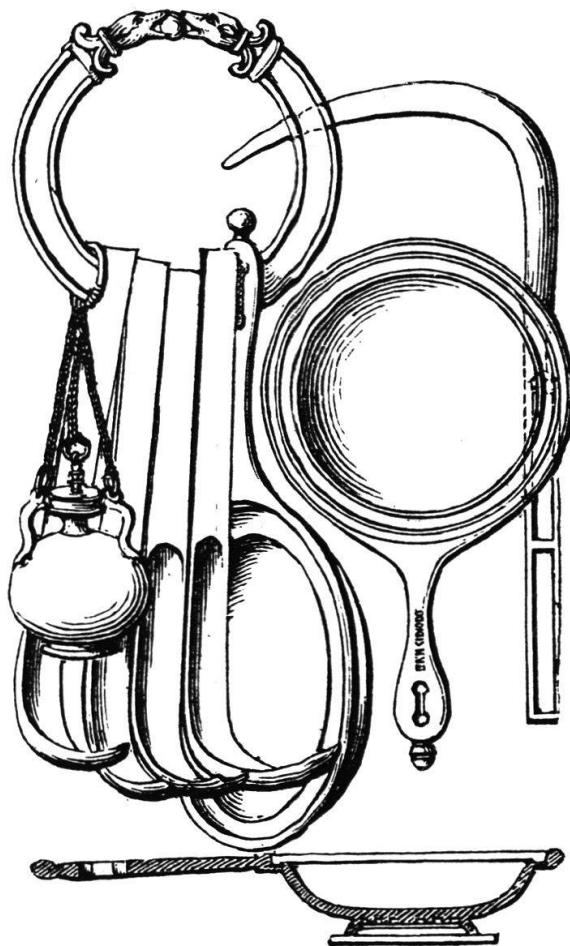
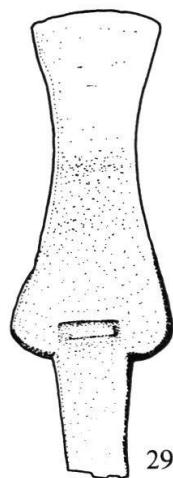
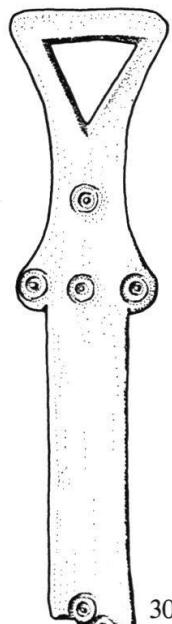


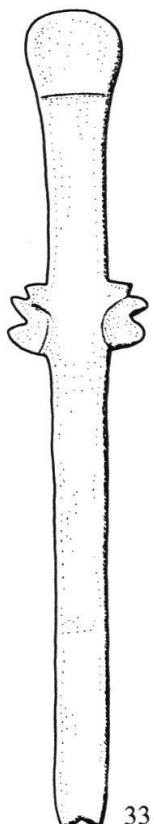
Abb. 3 Badeutensilien aus den Forumsthermen von Pompeji (nach Overbeck, Mau 1884, Abb. 251).



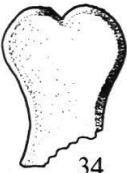
29



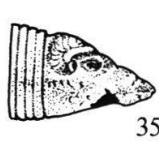
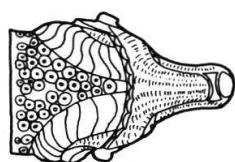
30



33



34



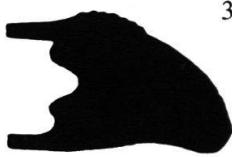
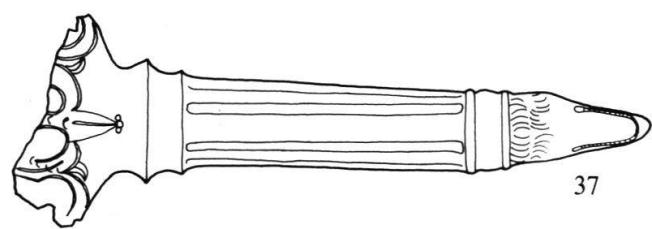
35



36



37



38

Einenklige Ausgusschale

Die Ausgusschalen den Boesterd Nr. 65 bzw. Breščak Nr. 30 sind wohl ein ca-puanisches Produkt aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. (Pernice 1900, S. 195, Abb. 24). Wieweit sie eine Vorgängerform der besser bekannten und grösseren Ausgusschüsseln gallischer Provenienz des 2./3. Jahrhunderts, Eggers Typ 90, darstellen, und ob beide gleiche Funktion hatten, ist unbekannt.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
34	1590	Griff einer Ausgusschale. Geschenk Notar Meyer. <i>Tafel 4.</i>

Griffschalen

Die Griffschale, *trulleum*, bildet zusammen mit einer zugehörigen Kanne, *vas, urceus, urceolus*, ein Handwaschservice, *aquaminalium, aquiminalium*, das beim Gelage, zu Beginn und während der Mahlzeit, sowie beim Opfer im Tempel Verwendung fand. Hierbei wurde das Wasser von einem Diener über die Hände geleert und mit der Griffschale wieder aufgefangen, damit der Boden nicht benetzt werde. (Nuber 1972)

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
35	2188 d	Widderkopf, unten beschädigt. FO: Schutthügel 1904; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 4.</i>
36	–	Widderkopf. Aus den Grabungen des freiwilligen Arbeitsdienstes 1935–38 (Simonett 1940, S. 6 f., Taf. 3,13. Nuber 1972, Liste D, I f, 3). <i>Tafel 4.</i> Charakteristisch für den Typ Hagenow bzw. Eggers Typ 154 ist der getrennte Guss von Griff und Griffabschluss. Letzterer wurde erst nachträglich eingelötet und fiel oft wieder heraus. Der Typ Hagenow wird in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts datiert (Nuber 1972, S. 38 ff.).
37	–	Kannelierter Griff mit Hundekopfabschluss. Aus den Grabungen des freiwilligen Arbeitsdienstes 1935–38 (Simonett 1940, S. 6 f., Taf. 3,15. Nuber 1972, Liste G, IV c, 7). Es handelt sich um ein gallisches Erzeugnis. <i>Tafel 4.</i> Die Produktion des Typ Canterbury bzw. Radnóti Typ 30, den Boesterd Nr. 70–74, 76–78, setzt sicher in flavischer Zeit ein; er findet sich bis ins 3. Jahrhundert. Bekannt sind italische, gallische und donauländische Produkte.
38	56:53	Schale zum Typ Canterbury, Zinnspuren der Griffbefestigung. FO: Breite 1956, Schnitt 6, bei den parallelen Mauern, lag umgekehrt im Boden; (Nuber 1972, Liste G, II d, 3). <i>Tafel 4.</i>

Gefässuntersätze

Verschiedene Gefässtypen des 1. Jahrhunderts, vornehmlich solche aus der 1. Hälfte, besitzen am Boden 3 mehr oder weniger schön ausgestaltete Füßchen,

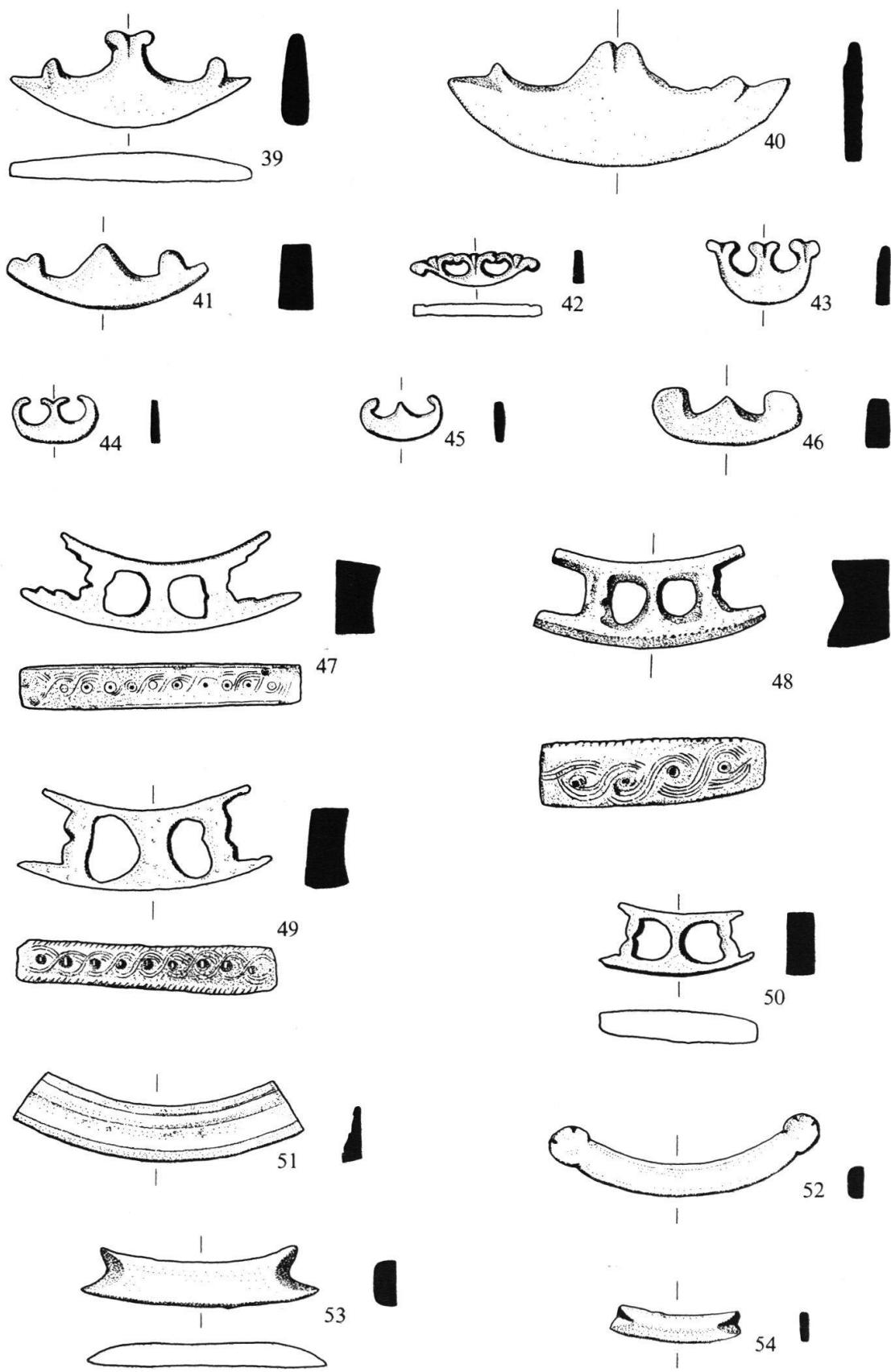
welche die Funktion eines Standringes übernehmen. Diese waren durchwegs angelötet und gingen entsprechend oft verloren. Nur in seltenen Fällen sind noch alle 3 ursprünglichen Füßchen vorhanden; oft wurden verlorengegangene durch einfachere Formen ersetzt (Břeščák Nr. 5). Die Füßchen sind auch innerhalb einer Formgruppe sehr variantenreich, und die Zuweisung einer Füßchenform zu einem bestimmten Gefässtyp ist nur in sehr beschränktem Mass möglich. Eine Zuweisung bedeutet aber nicht, dass die gleiche Form nicht auch an anderen Gefäßen vorkommen könnte. Gefäße mit angelöteten Füßchen eigneten sich nicht zum Kochen wegen der niedrigen Schmelztemperatur des Lötzinns.

Peltaförmige Untersätze

Die peltaförmigen Untersätze finden sich zur Hauptsache an Kasserollen und Griffschalen. Ihre verschiedenen Ausformungen dürften wohl werkstattspezifische wie chronologische Merkmale enthalten.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
39	35:1266	Peltafuss mit 3 eingerollten Enden. FO: Breite September 1935, Deubelbeiss, Aschenschicht; frühiberisch. <i>Tafel 5</i> . Je 3 Exemplare dieser Füßchenform finden sich an einer Griffschale vom Typ Hagenow aus Prag-Bubeneč (Nuber 1972, Taf. 3,1) und aus Boscoreale (Pernice 1900, S. 177 ff., Abb. 20).
	33:3060	Peltafuss mit 3 eingerollten Enden, L 6,3 cm. FO: Breite 1933, Zwischenschicht II.
40	103 b	Peltafuss mit gekerbten Enden. FO: Breite 1898. <i>Tafel 5</i> .
	103 c	Peltafuss wie Kat. Nr. 40, L 8,6 cm. FO: Breite 1898.
	1541	Peltafuss wie Kat. Nr. 40, L 7 cm. Geschenk Notar Meyer.
	2195 m	Peltafuss wie Kat. Nr. 40, L 5,7 cm. FO: Schutthügel 1905; 30/40–101 n.Chr.
	12 827	Peltafuss wie Kat. Nr. 40, L 4,9 cm. FO: Dätwiler 1912.
41	61:2127	Peltafuss mit 2 (äußeren) eingerollten Enden. FO: Königsfelden 1961, Feld 4, Raum 14, Fk 203; Mitte 1. Jh. <i>Tafel 5</i> .
	14:85	Peltafuss wie Kat. Nr. 41, massiv, L 5,2 cm. FO: Dätwiler 1914, Eindecken.
	27:421	Peltafuss wie Kat. Nr. 41, L 2,6 cm. FO: Spillmann 6.7.1927, Aushub.
	34:3012	Fragment Peltafuss wie Kat. Nr. 41, L 2,6 cm. FO: Breite 1934, Raum mit Tuffsteinmauer; Mitte 1. Jh.
	38:385	Peltafuss wie Kat. Nr. 41, L 5,1 cm. FO: Breite 21.6.1938.
	71:1133	Peltafuss wie Kat. Nr. 41, L 3,7 cm. FO: Wartmann 1971, Fk 19; 1. Hälfte und Mitte 1. Jh.
42	28:2889	Reich profilierter Peltafuss. FO: Spillmann 3.9.1928, Schnitt V, Grube 20; spätkeltisch-claudisch. <i>Tafel 5</i> . Diese reich ausgestalteten Füßchen gehören zu den qualitätvollen Kasserollen mit Schwanenkopfbügel aus Capua, wie z. B. eine Kasserolle des M. Plinius Diogenes belegt (Radnóti 1927, S. 63, Abb. II,2 und III,2). Die Füßchen sind wie die entsprechenden Kasserollen in die letzten

		Jahrzehnte v. Chr. und in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert.
—		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 2,5 cm.
—		Flacher Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 2,7 cm.
—		Fragment eines Peltafusses wie Kat. Nr. 42, L 1,8 cm.
—		Fragment eines Peltafusses wie Kat. Nr. 42, L 1,4 cm.
nicht lesbar		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 3,5 cm.
3810		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 2,7 cm. FO: Dätwiler 1908.
17:559		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 3,5 cm. FO: Park Königsfelden 1917.
31:1690		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 3,3 cm. FO: Dätwiler 20.8.1931, Nordostecke Auffüllung.
31:2167		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, am einen Ende beschädigt, L 2,9 cm. FO: Dätwiler 1931, Grube 40; Mitte 1. Jh.
32:1004		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 3,8 cm. FO: Breite 11.8.1932, auf der Bassinmauer.
36:1033		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, ein Ende abgebrochen, L 3,8 cm. FO: Königsfelden 1936, Kasernengrabung.
38:434		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 3,5 cm. FO: Breite 27.9.1938. Streufund.
72:8604		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 3,4 cm. FO: Spillmann 1972, Fk 49; claudische Grube.
1972/892.84		Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 2,8 cm. FO: Keltengraben 1972, Fk 84; claudisch-neronisch.
43	25:271	Peltafuss mit 3 profilierten Enden. FO: Spillmann 18.12.1925. <i>Tafel 5</i> . Diese Füsschenform ist aus der vorhergehenden degeneriert, was sich an den beiden Schwanenkopfkasserollen Breščak Nr. 4 und 5 gut beobachten lässt.
—		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, L 2,8 cm.
2287 E		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, L 3,1 cm. FO: Kirchhof südlich der Klosterkirche 1905.
7428		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, L 2,6 cm. Sammlung Münch Königsfelden.
14 414		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, ein Ende abgebrochen, L 2,6 cm. Nachlass Hauser.
27:197		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, ein Ende abgebrochen, L 2,9 cm. FO: Spillmann 23.5.1927, Schichten gestört.
36:468		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, L 2,8 cm. FO: Breite 1936.
37:3157		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, L 2,7 cm. FO: Breite 1937, P 209.
62:1809		Peltafuss wie Kat. Nr. 43, Enden abgebrochen, L 2,6 cm. FO: Königsfelden 1962, Feld 2, Raum, Fk 636.
44	V 80/240.1	Peltafuss wie Kat. Nr. 43, L 2,6 cm. FO: Dätwiler 1980, Rampe Nordprofil.
	36:466	Peltafuss mit 1 (mittlerem) profiliertem Ende. FO: Breite 1936. <i>Tafel 5</i> .
	6881	Peltafuss wie Kat. Nr. 44, L 2,1 cm. FO: Schutthügel 1911; 30/40–101 n. Chr.
	25:70	Peltafuss wie Kat. Nr. 44, L 2,5 cm. FO: Spillmann 2.11.1925, nördlich der Mauer.
	25:245	Peltafuss wie Kat. Nr. 44, L 2 cm. FO: Spillmann 16.12.1925.



Tafel 5 M 1:2

	29:2952	Peltafuss wie Kat. Nr. 44, ein Ende abgebrochen, L 2 cm. FO: Breite 28.11.1929, Kanal zwischen den Nordmauern.
	34:2375	Peltafuss wie Kat. Nr. 44, L 2,3 cm. FO: Breite 1934, Schnitt A.
	36:467	Peltafuss wie Kat. Nr. 44, L 2,2 cm. FO: Breite 1936.
	56:96	Peltafuss wie Kat. Nr. 44, L 2,5 cm. FO: Breite 1956, Schnitt 2.
45	–	Einfacher Peltafuss. <i>Tafel 5.</i> Schwundform von Kat. Nr. 44.
	–	Peltafuss wie Kat. Nr. 45, L 1,7 cm
46	5510	Einfacher Peltafuss. FO: Schutthügel; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 5.</i> Diese einfachen Peltafusse finden sich sowohl an Schwanenkopfkasserollen (Breščak Nr. 3) wie an Scheibengriffkasserollen mit halbrundem Ausschnitt (den Boesterd Nr. 12).
	–	Peltafuss wie Kat. Nr. 46, ein Ende abgebrochen, L 2,5 cm.
	nicht lesbar	Peltafuss wie Kat. Nr. 46, ein Ende abgebrochen, L 2,5 cm
	25:287	Peltafuss wie Kat. Nr. 46, L 2,9 cm. FO: Spillmann 1925.
	72:8284	Peltafuss wie Kat. Nr. 46, mit 3 Kreisaugen verziert, L 2,5 cm. FO: Keltengraben 1972, Fk 192.
	62:1442	Massiver Lunulafuss, L 3,2 cm. FO: Königsfelden 1962, Feld 2, Fk 632; 1. Hälfte und Mitte 1. Jh.

Eimerfüsse

Entgegen der Ansicht von Willers (1907, S. 24) gehören diese Füsse zu Eimern von Eggers Typ 24 mit Gesichtsattaschen, wie der Fund aus Lübsow (Pernice 1912, S. 135, Abb. 5) oder aus Mehrum (Gechter, Kunow 1983, S. 455 f.) belegt. Sie sind ein Produkt Capuas augusteischer Zeit, finden sich aber auch noch im späteren 1. Jahrhundert.

(den Boesterd Nr. 114. Boucher 1971, Nr. 363–372. Tassinari Nr. 145–147)

Kat. Nr. Inv. Nr.

47	35:899	Untersatz, Unterseite und aussen verzinnt. FO: Breite 5.9.1935, N 8, – 1,2. <i>Tafel 5.</i>
48	36:511	Untersatz. FO: Breite 3.8.1936, Schnitt E, – 0,95. <i>Tafel 5.</i>
49	70:12	Untersatz. FO: Friedhof 1970, Fk 44. <i>Tafel 5.</i>
50	74:218	Untersatz. FO: Keltengraben 1974, Fk 152; vermutlich augusteisch. <i>Tafel 5.</i>

Varia

Kat. Nr. Inv. Nr.

	–	Fuss zu einem (Wärme-)Gefäss oder Untersatz in Form einer Löwenpranke, H 4,1 cm, B (oben) 5 cm. <i>Abb. 4.</i> (Tarbell 1919).
51	14 404	Grosser getreppter Untersatz, auf der Unterseite Zinnspuren. Nachlass Hauser. <i>Tafel 5.</i>



Abb. 4 Fuss in Form einer Löwenpranke mit stilisierten Flügeln.

52	62:1443	Gebogener, stabförmiger Untersatz mit leicht verdickten Enden. FO: Königsfelden 1962, Feld 2, Fk 632; Mitte 1. Jh. <i>Tafel 5</i> .
53	544	Gebogener, stabförmiger Untersatz mit gekerbten Enden. FO: evtl. Breite. <i>Tafel 5</i> .
		1 solcher Untersatz im augusteischen Legionslager Dangstetten (Fingerlin 1970/71, S. 217, Abb. 10,4).
54	32:4479	Untersatz wie Kat. Nr. 53. FO: Breite 1932, Bassinauffüllung oben; neronisch. <i>Tafel 5</i> .
	262 g	Flacher Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 5,5 cm. FO: Breite 1898.
	514	Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 4,5 cm. FO: Breite oder Wernliacker 1897/98.
	3151	Flacher Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 6,4 cm. FO: Schutthügel 1907; 30/40–101 n. Chr.
	13:573	Fragment eines Untersatzes wie Kat. Nr. 53, L 3,5 cm. FO: Dätwiler 1913.
	27:571	Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 3,3 cm. FO: Spillmann 1927, neben dem 2. Mauerklotz der Südreie von Westen.
	28:3916	Flacher Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 4,3 cm. FO: Spillmann Dezember 1928, Grube 23?

31:3730	Flacher Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 3,8 cm. FO: Dätwiler 1931, Humus R b-f.
32:24	Flacher Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 5,2 cm. FO: Verwaltungsgebäude Königsfelden 1932, Aushub.
32:1455	Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 4,7 cm. FO: Breite 31.8.1932, Graben mit der Brandschicht, – 1,45.
32:2397	Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 4,5 cm. FO: Breite 1932, Auffüllung westlich des Bassins.
33:1163	Flacher Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 3,1 cm. FO: Breite 1933, Schnitt I Nordende; claudisch-flavisch.
33:1515	Flacher Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 2,6 cm. FO: Breite 1933, Schnitt I Südende; claudisch-flavisch.
62:2507	Fragment eines Untersatzes wie Kat. Nr. 53, halbrunder Querschnitt, L 3,2 cm. FO: Königsfelden 1962, Feld 3 (XIV); Mitte 1. Jh.
V 80/43.52	Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 2,9 cm. FO: Dätwiler 1980, Garten West, 3. Gradallabtrag; 1. Jh.
V 82.2/123.18	Untersatz wie Kat. Nr. 53, L 5,5 cm. FO: Klosterkirche Königsfelden 1982, Feld 6.

Eimer

Der Eimer, *situla*, ist der gebräuchlichste Bronzegeschirrtyp, der in andern, nicht-metallischen Materialien – ausgenommen Holz – funktional nur ungenügende Entsprechungen findet. Er diente im Haushalt vornehmlich zum Wasserholen und bei Tisch für die Getränke. Gewisse Formen, *aula*, *olla*, wurden zum Kochen verwendet.

Oestlandeimer

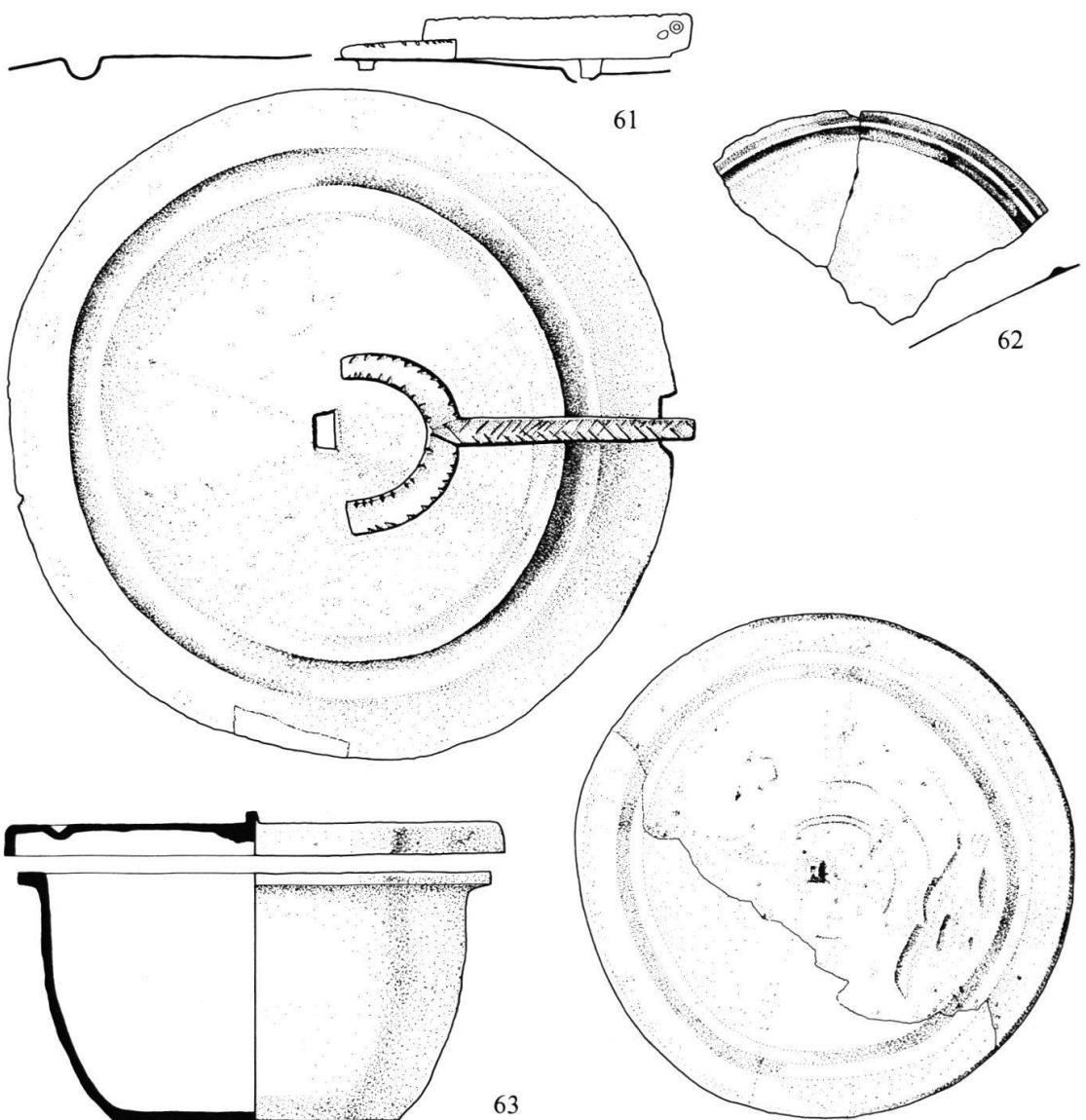
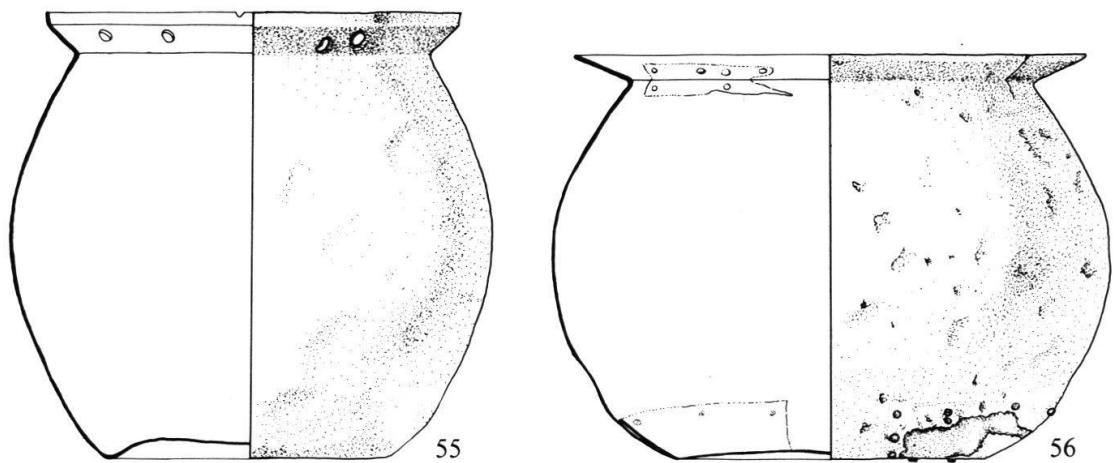
Der von Ekholm eingeführte Begriff bezeichnet einfache Blecheimer mit charakteristischem, trichterförmigem Rand, an dem 2 Henkelbeschläge aus Bronze, später auch aus Eisen, angenietet sind (Kat. Nr. 57). Ekholm hat für die Oestlandeimer drei Entwicklungsstufen herausgearbeitet, deren Übergänge jedoch fliessend sind: von einer eiförmigen Gestalt zu bauchiger bis hin zu gedrungener, weit offener Form.

Der erste oder Tingvoll-Typ entspricht Willers Westerwanna-Typ, Typ 38 von Eggers bzw. Typ 49 von Radnóti und ist im ganzen 1. Jahrhundert n. Chr. eine weit verbreitete und sehr häufige Form des einfachen Eimers. Seine Produktion setzt bereits im 1. Jahrhundert v. Chr. ein und läuft bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. Dieser Eimer ist italischer Abstammung und wird später auch in den Provinzen hergestellt. Er findet sich sowohl in zivilen Siedlungen (aus Pompeji und Herculaneum gelangten mehr als 90 Exemplare ins Nationalmuseum Neapel) als auch in Militäranlagen – die vielen Besitzervermerke dürften für einen Ausrüstungsgegenstand der Soldaten sprechen – und in Gräbern, vor allem ausserhalb des römischen Reiches. Die vielen geflickten Gefässen bezeugen einen langen und intensiven Gebrauch der jeweiligen Exemplare.

(den Boesterd Nr. 118–1365. Ekholm 1933, S. 3ff. Kunow 1983, S. 19. Lindeberg 1973, S. 38ff. Radnóti 113. Willers 1901, S. 111; 1907, S. 22ff.)

Kat. Nr. Inv. Nr.

55	212	Vollständig erhaltener Oestlandeimer, Tingvoll-Typ. FO: Klosterzelg, Südmauer des Forums 1902. <i>Tafel 6.</i>
----	-----	---



Tafel 6 M 1:3

56	7728	Oestlandeimer, Tingvoll-Typ, zu $\frac{2}{3}$ erhalten, am Boden und am Rand mit eingenieteten Blechen stark geflickt. FO: Lagergebiet, Sammlung A. Meyer, Baden. <i>Tafel 6</i> .
57	2189 δ'	Henkelöse zu Oestlandeimer mit Nieten. FO: Schutthügel; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 7</i> .
	2189 δ	Henkelöse zu Oestlandeimer, 1 Nietöse abgebrochen. FO: Schutthügel; 30/40–101 n. Chr.

Henkelösen und -attaschen

Die 3 nachfolgenden Henkelattaschen bzw. -ösen gehören zu steilwandigen Eimern oder Becken ohne Randprofilierung. In Frage kämen Formen, die in der Umgebung der Hemmooreimer (Eggers Typ 65) oder gewisser Typen des Westlandkessels zu suchen wären, ohne dass aber entsprechende Parallelen angeführt werden können.

Kat. Nr. Inv. Nr.

58	30:90	Henkelattasche, Öse auf der Innenseite überstehend. FO: neuer Schweinestall westlich der Anstaltsscheune 8.8.1930. <i>Tafel 7</i> . Evtl. einfache Attasche zu einem Hemmooreimer der Form Eggers Typ 65, den Boesterd Nr. 149, Boucher 1976 Nr. 150, oder zu Eimern wie Raev 1977, Taf. 28; ähnliche Attaschen auch an einer Flasche aus dem Rhein bei Bacharach (Westdeutsche Zeitschrift 21, 1902, Taf. 10,2).
59	1526	Henkelattasche, an einem oben spitz zulaufenden Wandfragment mit 3 Nieten befestigt. Geschenk Notar Meyer. <i>Tafel 7</i> .
60	12 875 19:656	Henkelöse, mit dem Rand verschweisst. <i>Tafel 7</i> . Henkelöse, mit dem Rand verschweisst. B Öse 2,1 cm. FO: Schutthügel Herbst 1919; 30/40–101 n. Chr.

Deckel

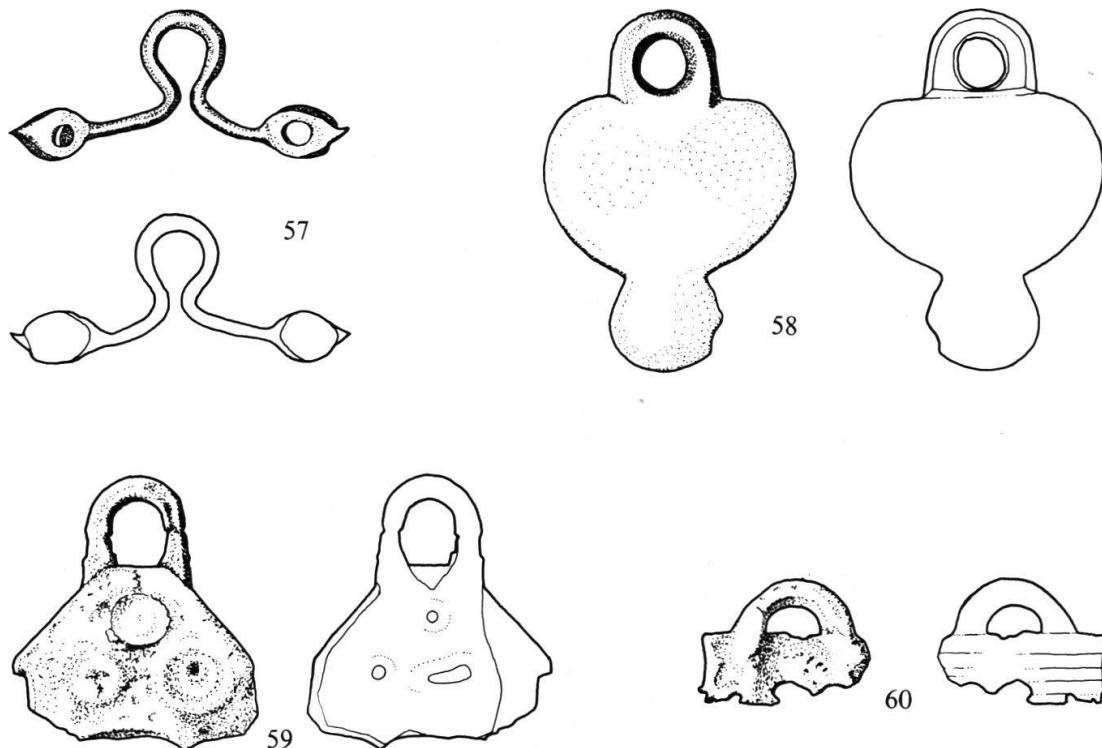
Kat. Nr. Inv. Nr.

61	36:881	Bronzedeckel mit aufgenieteter Halterung. FO: Breite 1936, F 18, – 1,15. <i>Tafel 6</i> .
62	V 76/96.6	2 Deckelfragmente, beidseitig berusst. FO: südlich Arzthaus 1976; Mitte 1. Jh. <i>Tafel 6</i> .

Topf mit Deckel

Kat. Nr. Inv. Nr.

63	V 80/219.37	Topf mit Deckel, stark korrodiert und ergänzt. FO: Dätwiller 1980, Garten, Grube 15 D oben; 1. Hälfte und Mitte 1. Jh. <i>Tafel 6</i> . Die Form des Topfes entspricht dem Gefässkörper der Kasserollen Eggers Typ 140.
----	-------------	--



Tafel 7 M 1:2

Hinweise verdanken wir J. Břeň, Prag, M. Feugère, Montagnac, H.U. Nuber, Freiburg i. Br.

Zeichnungen: S. Nüssli, Zürich.

Literatur

- den Boesterd Maria H. P.: The Bronze Vessels in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen = Description of the Collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen 5*, Nijmegen 1956.
- Boucher Stéphanie: Vienne, Bronzes antiques = Inventaire des collections publiques françaises 17*, Paris 1971.
- Boucher Stéphanie: Bronzes antiques du Musée de la civilisation gallo-romaine à Lyon, 1, Inscriptions, statuaire, vaisselle*, Lyon 1976.
- Breščak Danilo: Roman Bronze Vessels in Slovenia = Situla 22/1*, Ljubljana 1982.
- Carandini Andrea: Alcune Forme Bronzee conservate a Pompei e nel museo nazionale di Napoli*, in: *L'instrumentum domesticum di Ercolano e Pompei*, S. 163–168 = *Quaderni di cultura materiale 1*, Rom 1977.

- Eggers Hans Jürgen*: Der römische Import im freien Germanien = Atlas der Urgeschichte 1, Hamburg 1951.
- Ekholm Gunnar*: Bronskärlen av Oestlands- och Vestlandstyp, Skrifter Trondheim 1933, 5.
- Fingerlin Gerhard*: Dangstetten, ein augusteisches Legionslager am Hochrhein, in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 51–52, 1970–71, S. 197–232.
- Gechter Michael, Kunow Jürgen*: Der frühkaiserzeitliche Grabfund von Mehrum, in: Bonner Jahrbücher 183, 1983, S. 449–468.
- Guillaumet Jean-Paul*: Les passoires de la fin de La Tène en Gaule et dans le monde celtique, in: Gallia 35, 1977, S. 239–248.
- Hilgers Werner*: Lateinische Gefäßnamen = Beihefte der Bonner Jahrbücher 31, Düsseldorf 1969.
- Hultsch Friedrich*: Griechische und römische Metrologie, Berlin 1882.
- Kraskovská Ludmila*: Roman bronze vessels from Slovakia = BAR International Series (Supplementary) 44, Oxford 1978.
- Kropatschek Gerhard*: Ausgrabungen in Haltern. Die Fundstücke der Jahre 1905–1907, in: Mitteilungen der Altertums-Kommission für Westfalen V, 1909, S. 323–375.
- Kunow Jürgen*: Der römische Import in der Germania libera bis zu den Markomannenkriegen. Studien zu Bronze- und Glasgefäßen, Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 21, Neumünster 1983.
- Lindeberg Inga*: Die Einfuhr römischer Bronzegefäße nach Gotland, in: Saalburgjahrbuch 30, 1973, S. 5–69.
- Mutz Alfred*: Die Kunst des Metalldrehens bei den Römern, Basel, Stuttgart 1972.
- Norling-Christensen Hans*: Kasseroller med tre huller eller tredelt hul i skaftet, in: Aarbøger 1952, S. 166 ff.
- Nuber Hans Ulrich*: Kanne und Griffschale, in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 53, 1972, S. 1–232.
- Overbeck Johannes, Mau August*: Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken, Leipzig 1884.
- Pernice Erich*: Bronzen aus Boscoreale, in: Archäologischer Anzeiger 1900, S. 177–198.
- Pernice Erich*: Der Grabfund von Lübsow bei Greifenberg i. P., in: Prähistorische Zeitschrift 4, 1912, S. 126–128.
- Radnóti Aladár*: Vasi di bronzo romani nel museo profano del Vaticano = Bibliotheca dell'accademia d'Ungheria di Roma 4, Rom 1937.
- Radnóti Aladár*: Die römischen Bronzegefäße von Pannonien = Dissertationes Pannonica Ser. II, Nr. 6, Budapest 1938.
- Radnóti Aladár*: Ein Meisterstempel auf dem Kasserrollengriff aus Gross-Gerau, in: Fundberichte aus Hessen 8, 1968, S. 38–61.
- Raev Boris A.*: Die Bronzegefäße der römischen Kaiserzeit in Thrakien und Mösien, in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 58, 1977, S. 607–642.
- Schauer Peter*: Zwei römische Bronzekasserollen aus Hedernheim (Nida), in: Fundberichte aus Hessen 5/6, 1965/66, S. 48 ff.
- Simonett Christoph*: Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa. Eine Auswahl von Kleinfunden aus den Jahren 1935 bis 1938, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 2, 1940, S. 1–9.
- Tarbell F. B.*: Catalogue of Bronzes etc. in Field Museum of Natural History. Field Mus. Nat. Hist. Publ. 130, Anthropol. Ser. Bd. 7 Nr. 3 (1909).
- Tassinari Suzanne*: Patères à manche orné, in: Gallia 28, 1970, S. 127–163.
- Tassinari Suzanne*: La vaisselle de bronze, romaine et provinciale, au Musée des antiquités nationales = 29^e supplément à Gallia, Paris 1975.
- Willers Heinrich*: Die römischen Bronzearme von Hemmoor, Hannover 1901.
- Willers Heinrich*: Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie von Capua und Niedergermanien, Hannover 1907.